

Direkte Demokratie

Piotr Jantos

Wien vs. Berlin – Pläne zur Klimawandelanpassung

Im Rahmen des Exkursionsslots zur direkten Demokratie während der Exkursion in Berlin haben wir das Tempelhofer Feld besucht. Ein stillgelegter Flugplatz, der aktuell als Naherholungsgebiet in Berlin genutzt wird. Das Tempelhofer Feld ist mir in den vergangenen Tagen so im Kopf geblieben, dass ich es in meinem Blogpost bearbeiten möchte. Doch wieso hat es so einen prägnanten Eindruck hinterlassen? Zum Ersten würde ich meinen „Aha-Moment“ beschreiben, da ich nach dem Wahrnehmungsspaziergang am ehemaligen Flugfeld zuerst sehr erstaunt war. Ich habe mich gefragt, wie eine so riesige Fläche mitten in der Stadt seit über 10 Jahren (größtenteils) unverändert bleiben konnte. Mich hat das gewundert, da ich mir so einen Ort in Wien nicht vorstellen könnte. Meinem Gedankengang nach hätte die Stadt Wien das Potential der Fläche sofort genutzt und sich mit großartigen partizipativen Bauvorhaben profiliert, dass *klimafit* gebaut wird. Der zweite Punkt meines Interesses kam in Diskussionen mit den Berliner Kolleg:innen auf. Wir haben uns darüber unterhalten, inwiefern das Tempelhofer Feld zur Klimawandelanpassung beiträgt. Mein Argument war, dass sich seit der Schließung des Flughafens und Umnutzung zum Naherholungsgebiet (größtenteils) nichts verändert hätte und deswegen auch seitdem nicht angepasst wurde. Das Argument der Berliner Seite war, dass auch ohne Entwicklung eine Fläche zur Anpassung beitragen kann, indem sie in ihrer „unberührten“ Form existiert.

Aus diesen zwei Punkten bildet sich eine Frage, die ich im Laufe dieses Blogposts zu beantworten versuche: Inwiefern unterscheiden sich die Entwicklungskonzepte im Bereich der Klimawandelanpassung von Wien und Berlin am Beispiel des Tempelhofer Feldes?

Tempelhofer Feld



© Pohl 2025

Zur Beantwortung dieser Frage werde ich zuerst einen kurzen Exkurs in die Geschichte des Tempelhofer Feldes wagen. Daraufhin stelle ich die Stadtentwicklungspläne (STEP) von Berlin und Wien vor, sodass ich sie im folgenden Schritt vergleichen und meine Meinung im Kontext der Bebauung des Tempelhofer Feldes abgeben kann.

Der Exkurs – Die Geschichte des Tempelhofer Feldes

Zunächst ist es wichtig zu erklären, wie es dazu kam, dass das Tempelhofer Feld in seiner jetzigen Form existiert. Die Geschichte als Flugfeld geht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Im Laufe der Geschichte war das Tempelhofer Feld ein Ort der ständigen Veränderung. In den Anfangszeiten des Nationalsozialismus‘ befand sich auf dem Flugfeld ein Gefangenenlager und später sogar ein Konzentrationslager, bevor mit dem Bau eines modernen Flughafens begonnen wurde. Nach dem Ende des Krieges stand der Flughafen, der in West-Berlin liegt, unter Kontrolle der US-Air Force. Dieser wurde zu Beginn des Kalten Krieges von den West-Alliierten, als die Sowjetunion im Juni 1948 Lieferwege nach West-Berlin sperrte, als Luftbrücke genutzt, um notwendige Ressourcen wie Nahrungsmittel und Medikamente nach West-Berlin zu transportieren. Nachdem die Blockade der Sowjetunion im Mai 1949 aufgehoben wurde, endeten auch die Versorgungsflüge innerhalb von wenigen Monaten. Ab den 1950er-Jahren wurde das Flugfeld für den privaten Flugverkehr genutzt, obwohl das US-Militär noch bis 1993 dort stationiert war. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Flughafen zu einem des meistfrequentierten Europas, bis er im Jahr 2008 endgültig geschlossen wurde, nachdem die Berliner Stadtbevölkerung im Rahmen eines Volksentscheides dazu abgestimmt hat. (Tempelhof Projekt GmbH, o.J.) Seit 2010 wird der Flughafen als über 300 Hektar großes Naherholungsgebiet genutzt. Dieser steht der Bevölkerung nicht nur als Ort für Sport und weitere Freizeitaktivitäten zu Verfügung, sondern gilt auch als Naturschutzgebiet und Vogelbrutplatz, um die Biodiversität zu stärken. 2014 hat sich die Berliner Bevölkerung im Rahmen eines weiteren Volksentscheides gegen eine Randbebauung des Tempelhofer Feldes entschieden. (Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, o.J.)

Weiters profiliert sich die Stadt Berlin in Worten der ehemaligen Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung, Cornelia Yzer, folgend mit dem alljährlichen Formula E Event: „Berlin als internationale Stadt und Leitmetropole der Elektromobilität eignet sich hervorragend als Austragungsort für die Formel E. Wir freuen uns, das Event in dieser weltoffenen Stadt beherbergen zu dürfen und Berlin für neue und innovative Technologien zu präsentieren.“ (Stadt Berlin, 2025) Darüber hinaus werden auf dem ehemaligen Flugfeld seit 2022 Geflüchteten Unterkünfte bereitgestellt (AWO Kreisverband Berlin Mitte e. V., o.J.). Trotz der zwei Volksentscheide seit der Jahrtausendwende plant die aktuelle Stadtregierung einen weiteren Vorstoß bei der nächsten Senatswahl, um eine Bebauung doch zu ermöglichen (Frank, 2025).

Tempelhofer Feld



© Horvath 2025

Gibt's das auch auf Wienerisch?

Nach der ereignisvollen Geschichte des Tempelhofer Feldes lässt sich wahrscheinlich nur schwer ein passender Vergleich in Wien finden. Eine Kollegin nannte den Wiener Prater, da beides riesige Grünflächen mitten in der Stadt sind. Während der Wiener Prater mit sechs Quadratkilometer fast doppelt so groß ist und sich Nutzungen in Sport und Freizeit stark unterscheiden, (Prater Wien GmbH, o.J.) haben die beiden Orte eine ganz andere Wirkung, da das Tempelhofer Feld ohne Bebauung und mit geringer Baumbepflanzung viel offener ist. Mich erinnerte das Tempelhofer Feld aufgrund ähnlicher Nutzung an die Donauinsel. Dieser Vergleich geht nicht zur Gänze auf, da die Donauinsel an der Donau liegt, in der man sich an Hitzetagen abkühlen kann, während das ehemalige Flugfeld laut Berliner Kolleg:innen an Hitzetagen gemieden wird, da es sich stark aufheizt.

Dabei werden alle Orte mit Veranstaltungen bespielt, die anscheinend dem Image der Stadt helfen sollen. Am Tempelhofer Feld finden, wie bereits erwähnt, Formula E Rennen statt, die Donauinsel hat das Donauinselfest und der Vienna City Marathon verläuft durch den Prater.

In Wien werden beide Orte nicht nur von der Bevölkerung zelebriert, sondern auch von der Politik in Szene gesetzt (SPÖ Wien, o.J.; Stadt Wien-Wiener Stadtgärten, o.J.). Währenddessen wirkt es in Berlin so, als wäre das unbebaute Tempelhofer Feld ein Dorn im Auge der Berliner Stadtregierung (Fleckenstein & Jensen, 2025).

STEP by STEP

Im folgenden Teil werden die Stadtentwicklungspläne (STEP) von Berlin und Wien auf ihre wichtigsten Punkte in den Bereichen der Klimawandelanpassung und der Neubebauung zusammengefasst. Hierbei beziehe ich mich auf die Berliner STEP Klima 2.0 – Broschüre und den Wiener STEP 2035 *Der Wien-Plan*.

Berlin

Im STEP Klima 2.0 wird Klimaanpassung als zentrales Thema für die Stadtentwicklung der Stadt Berlin festgesetzt und muss neben Klimaschutz bei allen stadtgestalterischen Maßnahmen mitgedacht werden (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2023). Dabei will Berlin klimaneutral werden und bis 2050 seine klimaschädlichen Emissionen um mehr als 85 Prozent im Vergleich der Werte aus 1990 senken (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2023).

In Berlin wird auf grüne Maßnahmen gesetzt, um die Stadt zu kühlen und Hitzetagen entgegenzuwirken. Diese Maßnahmen beziehen sich auf Grün- und Freiräume, die resilient gestaltet werden müssen, sodass sie Schatten spenden und die Biodiversität wahren können. Darüber hinaus wird auch Fassaden- und Dachbegrünung genannt (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2023). Die grünen Maßnahmen werden durch blaue Infrastruktur ergänzt. Diese soll nach dem Prinzip der Schwammstadt die Kanalisation entlasten und durch Versickerungs- und Retentionsflächen Regenwasser für Trockenperioden speichern (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2023).

Die Stadt Berlin setzt stark auf Förderprogramme, die private Investor:innen dazu bringen sollen, sich an die Klimawandelanpassungsstrategien der Stadt zu halten. Darüber hinaus werden öffentliche Bauvorhaben an Ausschreibungen und Wettbewerbe gebunden, die einen Fokus auf Klimaanpassung setzen, sodass neue und kreative Wege entstehen, dem Klimawandel entgegenzuwirken (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2023).

Dabei wird Neubau ein hohes Potential zugeschrieben, um Ziele in Bereichen wie Schwammstadt und grüne Infrastruktur zu erreichen. Weiters kann durch nachhaltige Neubautechnologien der Klimaschutz gestärkt werden (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2023). Dabei liegt der Fokus auf Stadtquartieren, bei denen die Klimawandelanpassung bereits in den ersten Phasen der Planung mitgedacht wird. Bis 2030 werden 16 solcher Quartiere flächensparend, multifunktional und mit hohem *Klimakomfort* errichtet werden (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2023).

Ein Beispiel hierfür ist das Stadtquartier Neue Mitte Tempelhof, das um die Ecke des Flugfeldes liegt. Hier wurden sowohl Bestand als auch der Neubau an die Folgen des Klimawandels angepasst und vor allem durch Beteiligung und Werkstattformate umgestaltet. Dabei lag der Fokus darauf, den zentralen Ort als ein sozial durchmischtes Zentrum eines klimafreundlichen Quartiers zu gestalten (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2023).

Wien

Der Wiener STEP nennt die Klimawandelanpassung als zentrale Aufgabe in der Stadtentwicklung und die Smart Klima City Strategie als zentralen Fahrplan, um die Stadt bis 2040 klimaneutral zu gestalten. Dabei gelten grüne und blaue Infrastruktur wie auch Frischluftschneisen als zentrale Elemente der Strategien. Wien sieht darüber hinaus die Aufgabe, Klimawandelanpassung klimagerecht zu gestalten (Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung, 2025).

Vergleichbar mit Berlin wird in Wien versucht, der Hitze in zentralen und dicht bebauten Orten der Stadt entgegenzuwirken. Dabei setzt man mit der Initiative *Raus aus dem Asphalt* auf Entsiegelung von stark versiegelten Flächen, um Versickerungsflächen zu schaffen. Darüber hinaus sollen solche zentralen Orte stärker begrünt und mit Wasserelementen ausgestattet werden, sodass sogenannte *Wiener Gartenstraßen* entstehen können (Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung, 2025). Hierbei bezieht sich auch Wien auf das Schwammstadt-Prinzip (Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung, 2025).

Die bereits genannten Aspekte stehen auch im Fokus von Neubauprojekten. Entsiegelung, Begrünung (besonders durch Bäume) und Regenwassermanagement stehen auch hier im Fokus, sodass Investor:innen zur Berücksichtigung von Klimawandelanpassung verpflichtet werden (Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung, 2025). Darüber hinaus setzt die Stadt Wien auf erneuerbare Energien wie Photovoltaik oder Erdwärme, um die Energiewende antreiben zu können (Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung, 2025). In diesem Rahmen sind Investor:innen bei großflächigen Bauprojekten verpflichtet, sich mit der Stadt über technische Infrastruktur und Dienstleistungsangebote abzusprechen und diese in der Planung zu berücksichtigen (Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung, 2025).

Die Stadt Wien verpflichtet sich und private Investor:innen dazu, im Rahmen von *Grün- und Freiraumkennwerten* genug Grün- und Freiraum bei Neubau- oder Umbauprojekten zu schaffen. Diese Werte dienen dazu, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen versiegelten und entsiegelten Flächen zu schaffen. Sollte ein Standort geringe Kennwerte aufweisen, müssen im Rahmen dieser Initiative Grün- und Freiflächen geschaffen werden (Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung, 2025).

Im STEP 2035 der Stadt Wien fällt auf, dass ein großer Fokus auf Initiativen mit Bürger:innenbeteiligung gelegt wird. Es soll eine breite und repräsentative Teilhabe entstehen, sodass Projekte ihre Qualität und Akzeptanz in der Bevölkerung steigern können. Dies geschieht in kleinteiligen Beteiligungsformaten oder auch in groß angelegten Initiativen wie den Wiener Klimateams (Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung, 2025). Eine weitere Beobachtung ist, dass im *Wien-Plan* ein konkreter Fokus auf Bäume gelegt wird. Dabei geht es um Erhalt, Neupflanzung und rechtliche Grundlagen – was ich persönlich amüsant finde.

Klimafitness vs. Klimakomfort

Die deutlichsten Ähnlichkeiten der beiden Pläne finden sich im Fokus auf die grüne und blaue Infrastruktur mit starker Einbeziehung des Schwammstadt-Prinzips, was wenig überrascht. Eine Gemeinsamkeit, die ich nicht erwartet habe, ist, dass beide STEP nur sehr wenig und nur am Rande auf EU-Vorgaben und Richtlinien eingehen. Eine amüsante Parallele war, dass beide Städte ein *buzzword* für eine klimawandelangepasste Stadt haben. Die Wiener Klimafitness ist in diesem Kontext in Berlin eher als Klimakomfort bekannt.

Kommen wir zu den deutlich spannenden Unterschieden. Während beide Städte sich das Ziel setzen klimaneutral zu werden, ist Wien deutlich ambitionierter und will die Klimaneutralität bis 2040 erreichen. Berlin nennt im Kontext der Klimaneutralität kein konkretes Zieljahr. Die STEP beider Städte haben auch verschiedene Ansätze, um diese Pläne zu realisieren. Berlin setzt dabei einen Fokus auf öffentliche Wettbewerbe und will private Investor:innen über Förderprojekte zu einer klimafreundlichen Zugangsweise anregen. In dem Kontext verlangt

Wien von privaten Bauträger:innen in Form von Vorgaben zur Gestaltung und zur Zusammenarbeit mehr ab. Welche Zugangsweise besser gewertet werden kann, kann ich im Kontext dieses Blogposts leider nicht beantworten.

Nach dem Vergleich der Pläne beider Städte fällt außerdem auf, dass Wien einen Fokus auf Klimagerechtigkeit legt und versucht, durch partizipative Prozesse die Teilhabe der Bevölkerung an der Umgestaltung der Stadt zu stärken und eigene Projekte zu legitimieren. Die genannte Initiative der Klimateams ist trotz deutlichem Verbesserungspotential ein gutes Beispiel hierfür.

Trotz der genannten Parallelen und Unterschiede muss ich erwähnen, dass ich mich hierbei nur auf Themen der Klimaanpassung konzentriert habe. Darüber hinaus hat Berlin deutlich mehr Material zu Plänen der Stadtentwicklung und teilt seine STEP in Aktionsfelder wie Wohnen, Wirtschaft, Mobilität, Zentren und Klima ein. Ich habe dabei nur Bezug auf das Dokument zum Aktionsfeld Klima genommen. Aus diesem Grund ist es nicht möglich gewesen, einen detaillierten und umfassenden Vergleich über alle Aspekte der STEP beider Städte zu unternehmen.

Fazit

Aufgrund dieser zwei Dokumente schätze ich ein, dass beide Städte im Falle eines Projektes ein großes Augenmerk auf grüne und blaue Infrastruktur mit Fokus auf das Schwammstadt-Prinzip legen würden. Ich denke, dass Wien einen ambitionierteren Beteiligungsprozess ins Leben rufen würde, um das Projekt zu legitimieren. Die Pläne der Stadt Berlin, die man zur Randbebauung des Tempelhofer Feldes aus dem Jahr 2014 findet, sind nicht so weit entfernt von dem, was ich mir von beiden Städten vorstellen könnte. Bei einer Bebauung des Tempelhofer Feldes ist der Kontext der Klimawandelanpassung nicht der Einzige, der beachtet werden muss. Vor allem in einer Millionenmetropole wie Berlin in denen Themen wie Wohnen und Mobilität bedeutende Rollen spielen, müssen diese und weitere Themen bei einer potenziellen Bebauung des ehemaligen Flugfeldes mitgedacht werden. Aktuell ist eine Bebauung aufgrund des Volksentscheides aus 2014 gesetzlich nicht möglich. Meine persönliche Einschätzung ist aber, dass die Politik dieses Gesetz früher oder später abändert oder abschafft, sodass eine Bebauung möglich wird.

Zum Schluss würde ich noch meine persönliche Meinung zum Thema der Bebauung des Tempelhofer Feldes abgeben. Durch die im Beitrag genannte Einzigartigkeit und Nutzungsvielfältigkeit des ehemaligen Flugfeldes würde ich es so bestehen lassen, wie es aktuell ist. Dennoch weiß ich nicht, wie sinnvoll es ist, eine Fläche mitten in der Stadt nicht baulich zu nutzen, wenn ich mir die Konflikte ums Wohnen in Berlin vor Augen führe. Das Tempelhofer Feld trägt aktuell einen großen Teil zur Kühlung der Stadt bei, jedoch ist die Aufenthaltsqualität an Hitzetagen sehr gering. Ich denke, dass eine Bebauung unter den richtigen Rahmenbedingungen, die ihren Fokus auf sozialen Wohnbau und eine klimagerechte Stadt legen, auch sinnvoll sein könnte. Die Kolleg:innen in Berlin meinten, dass das größte Problem bei der Bebauung der Fläche an einem mangelnden Vertrauen in die Stadtregierung liegt, da sie sich vorstellen könnten, dass die vorgelegten Pläne, die an sich nicht schlecht wirken, nicht eingehalten werden. Ich denke, in Wien ist dabei das Vertrauen höher und ein Projekt dieser Art würde auf weniger Gegenwind stoßen, auch wenn die Seestadt Aspern einige „Aha-Momente“ bereithält.

Literaturverzeichnis

AWO Kreisverband Berlin Mitte e. V. (o.J.): Unterkunft Flughafen Tempelhof. Online verfügbar unter <https://awo-mitte.de/gefluechtete-asyl-2/refugium-tempelhof/>, zuletzt geprüft am 21.07.2025

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg (o.J.): Das Tempelhofer Feld. Online verfügbar unter <https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/ueber-den-bezirk/kultur-freizeit/parks-brunnen/das-tempelhofer-feld-359874.php>, zuletzt geprüft am 21.07.2025

Fleckenstein, H.; Jensen, A. (2025): Bürgerbeteiligung als Farce. Senat will das Tempelhofer Feld bebauen. In: taz.de. Online verfügbar unter <https://taz.de/Senat-will-das-Tempelhofer-Feld-bebauen/!6098181/>, zuletzt geprüft am 21.07.2025

Frank, M. (2025): Den Willen der Mehrheit kann man nicht ignorieren. Volksentscheide in Berlin. In: taz.de. Online verfügbar unter <https://taz.de/Volksentscheide-in-Berlin/!6092893/>, zuletzt geprüft am 21.07.2025

Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung & Stadtplanung (MA18) (2025): Der Wien-Plan. Stadtentwicklungsplan 2035. Wien.

Prater Wien GmbH (o.J.): Prater. Online verfügbar unter <https://www.praterwien.com/startseite>, zuletzt geprüft am 21.07.2025

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2023): Stadtentwicklungsplan (StEP) Klima 2.0. Berlin.

SPÖ Wien (o.J.): Donauinselfest. Online verfügbar unter <https://donauinselfest.at/>, zuletzt geprüft am 21.07.2025

Stadt Berlin (2025): Berlin E-Prix: Formel E Rennen in Berlin. Online verfügbar unter <https://www.berlin.de/events/3702032-2229501-formel-e-rennen-tempelhofer-feld.html>, zuletzt geprüft am 21.07.2025

Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (o.J.): Prater. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/prater.html>, zuletzt geprüft am 21.07.2025

Tempelhof Projekt GmbH (o.J.): Historische Spurensuche. Online verfügbar unter <https://www.thf-berlin.de/geschichte>, zuletzt geprüft am 21.07.2025